

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 127 (2001)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Wie sieht Dölf Ogis Zukunft aus?  
**Autor:** Minder, Nik / Guhl, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-596413>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Wie sieht Dölf Ogis Zukunft aus?

Nik Minder

Das imaginäre Interview von Nik Minder

Altbundespräsident und Kof-Annan-Freund Dölf von Kandersteg am Apparat.

«Griessch, Herr Ogi. Was tun Sie gerade?»

«Tut mir leid, das kamte ich nun wirklich nicht wissen.»

«Gewiss nicht. Die Öffentlichkeit interessiert sich für Ihr Nachbundsratsleben. Und sie bufft weiterhin damit, dass sich etwas bewegt unter der Bundeshaushaltskappe.»

«Oh, das isch gar kes Problem. Mein Nachfolger weiss, was zu tun ist. Aber was wollen Sie genau wissen?»

«Es geht im weitesten Sinn um Bewegung. Sie sind ein passionierter Jäger und Bergsteiger. Sie sind so etwas wie der Albin von Kandersteg. Haben Sie jetzt noch mehr Zeit für ihr Fitnessprogramm?»

«Theoretisch schon. Aber ich mache das nicht nur für mich. Ich habe ja gesagt: Wir sind ein Volk von Sitzern. Das muss sich ändern. Mit meiner permanenten Medienpräsenz habe ich unserem Volk klar gemacht, dass wir handeln, nicht nur schwatzen und uns über Missstände und Unbeweglichkeit beklagen müssen.»

«Empfehlen Sie dem Schweizervolk, Ihnen nachzusehen?»

«Sehen Sie, wir müssen für die Zukunft gerüstet sein, sowohl physisch wie geistig. Sie kennen den Spruch vom gesunden Geist im Körper. Nur dann sind wir bereit für Neues, nur dann sind wir EU-tauglich.»

«Was schlagen Sie konkret für Massnahmen vor, um aus den schlappten Sitzern aktive olympiareife Euro-Athleten zu machen? Gibt es schon Strategien, von denen wir nichts wissen?»

«...okay, die Tourismuswerbung ist angekommen. Aber konkret heisst das, es gibt keine Empfehlungen für ein nationales Präturnprogramm für Industriebetriebe mit sitzenden Berufen, wie wir es etwa von den Chinesen oder Japanern kennen?»

«Und Sie denken, das reicht?»

«Rein von noch über Ihre Zukunft. Keine Freude herrscht im Volk nach Ihrem Rücktritt. Nach Ihren wohlverdienten Ferien werden Sie aber, wenn man Sie kennt, nicht tatenlos herum sitzen?»

«Nee, sitze scho gar nit! Und in die Versenkung verschwinden noch weniger. Ich werde mich nach einer neuen Tätigkeit umsehen.»

«Nun lassen Sie die Katze schon aus dem Sack. Welche Angebote haben Sie konkret?»

«Als ehemaliger Sport- und Militärminister sind Sie geradezu prädestiniert, in diesen Sparten ein Amt zu bekleiden.»

«Ich sehe, Sie beharren auf dem Thema. Natürlich werde ich mich weiterhin mit Persönlichkeiten und Staatsoberhäuptern treffen und meine Chancen ausloten. So werde ich mich mit meinem Freund Sepp Blatter im Palace Hotel St. Moritz bei einem gemütlichen Nachtessen über die Zukunft der EM-Spiele unterhalten. Dann möchte Kofi Annan mit mir unverbindlich an einem geheimen Ort im Berner Oberland über die Uno plaudern. Schliesslich werde ich in Sachen Tourismus mit kompetenten Vertretern über wirksamere Vermarktungs-Strategien für den Schweizer Tourismus diskutieren.»

«Genauer wollen Sie Ihr Ziel nicht beschreiben?»

«Haha, Dir sit aber e Hartnäckige! Ich werde die Medien dann schon einladen, wenn ich so weit bin. Im März werden wir mehr wissen.»

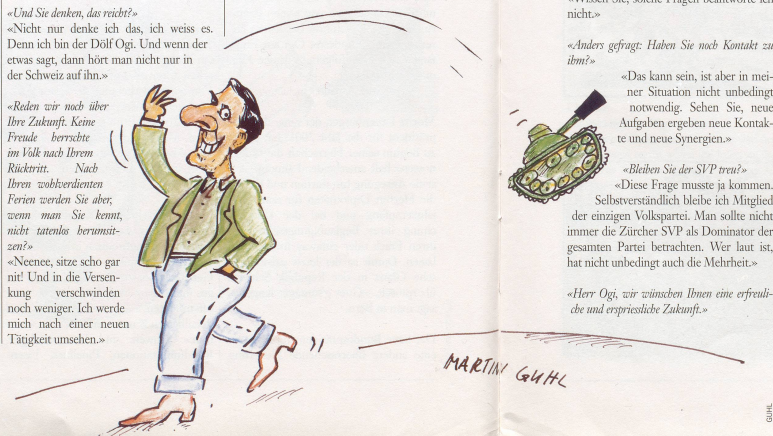
«Herr Ogi, ganz ehrlich, wie fühlen Sie sich ohne Programm, ohne Helikopter, ohne Jounis und anfängliche Kameras? Haben Sie da keine Entzugesbeinungen?»

«Sind Sie früh, nun ausserhalb des Donstberies von Christoph Blocher und seinen Zürcher Adlaten zu stehen? Ist er noch ein Thema für Sie?»

«Das kann sein, ist aber in meiner Situation nicht unbedingt notwendig. Sehen Sie, neue Aufgaben ergeben neue Kontakte und neue Synergien.»

«Bleiben Sie der SVP treu?»

«Herr Ogi, wir wünschen Ihnen eine erfreuliche und erpresliche Zukunft.»



MARTIN GUHL

## Qual der Wahl

In Übersee hat man gezählt und leider lange nicht gewählt, bis schliesslich jedermann ergrimmte, weil die Stimmzahl nicht stimmte. Sogar das oberste Gericht, es äusserte sich lange nicht. So war'n die Herren Bush und Gore halt noch so klug als wie zuvor. Nach einem langen Hin und Her, verlief Herr Gore und dankte sehr.

Doch mit der Wahl von Samuel Schmid, da zeigte sich wohl der Unterschied: Ein kleines Land verliert nun nicht so schnell die ganze Übersicht.

Mein Vorschlag für das nächste Mal: Verschieb nach Bern die ganze Wahl, und lasst den Präsidenten wählen von den Schweizern (die gut zählen)...

Andreas Frühlich

## Vor den Wahlen

Von rechts wird Rita F. portiert, die bisher gut und recht regiert. Von Bern kommt alsdann Sanni Schmid, der sehr bedächtig und solid.

Wer soll nun aber übernehmen im VBS die Unbequemten? Drei rechts, drei links, wen Hirtenknaben wir wollen in der Mitte haben?

Was geben Räten die Intrigen, die in den Korridoren fliegen? Meist kommt es anders, als man denkt, weil auch in Bern das Schicksal lenkt.

## Nach den Wahlen

Dem tüchtigen Roland Eberle, dem kroch die Laus aufs Leberle. Die Gecie hatte ihre Not, das Herz zu grün, das Haar zu rot. Der Kandidat Christoffel Brändli blieb weit zurück, was unverständlich. Ins Lotterbet von Siegrist stieg Cavalli, doch blieb aus der Sieg. Die Rita ist zwar äusserst tüchtig, doch beide Rütli zu eifersüchtig. Wer blieb zuletzt, trotz Blochers Rasen, zu wählen als den alten Hasen aus Ankers Heimat, Sanni Schmid, der somit rückt ins erste Glied. Worauf der Blocher wegelaufen, um alle Anker zu verkaufen.

Dr. Werner Wübser